

Abgüsse dieser merkwürdigen Reste einer antediluvianischen (?) Ornithologie vorlegen zu können, welche uns durch die freundliche Zuvorkommenheit der gelehrten Pariser Zoologen verheissen worden sind.

Verzeichniss der in der Oberlausitz vorkommenden Vögel.

Von Robert Tobias.

I. Theil. Die Landvögel.

I. Ordnung. Raubvögel, *Raptores*.

1. Gattung. Geier, *Vulturæ* Linn.

1. Der graue Geier, *V. cinereus* Linn. — 3 Stück wurden 1821 bei Leschwitz gesehen und 1849 ein Männchen bei Zodel *) aus einer Gesellschaft von 11 erlegt.

2. Der weissköpfige Geier, *V. fulvus* L. — Wurde 1 Exemplar in der Gegend bei Hoyerswerda erlegt.

2. Gattung. Falke, *Falco* L.

1. Familie: Adler, *Aquilaæ*.

a) Mit ganz befiederter Fusswurzel.

Der Königs-Adler, *F. imperialis* Bechst. Dürfte höchst wahrscheinlich auch in der Lausitz vorkommen, ist aber in neuerer Zeit nicht erlegt worden.

3. Der Gold-Adler, *F. chrysaëtus* L. — Ein Weibchen bei Rothwasser in der Görlitzer Haide, im Fuchseisen gefangen, befindet sich in der Sammlung der oberlausitzischen Gesellsch. d. Wissenschaften zu Görlitz.

4. Der Stein-Adler, *F. fulvus* L. — Früher nistend; jetzt wohl nur herumstreichend, und noch ziemlich selten.

5. Der Schrei-Adler, *F. naevius* L. — Scheint in den ebenen, waldigen Gegenden eher zu- als abzunehmen, oder wurde er früher mit dem Bussard verwechselt. Auch dürfte der

Gröss-Schrei-Adler vorkommen, da zuweilen auffallend grosse Exemplare erlegt wurden.

6. Der Zwerg-Adler, *F. pennatus* Gm. L. — Wurde erst ein Männchen 1840 erlegt. Scheint daher sehr selten.

*) Die frühere Angabe bei Ludwigsdorf ist danach zu berichtigen.

b) Mit halbbefiederter Fusswurzel.

7. Der weisschwänzige See-Adler, *F. albicilla* L. — Erscheint alljährlich zum Herbst eben nicht selten, doch mehr jüngere als alte. Jedoch sieht man auch mitten im Sommer in den wald- und wasserreichen Gegenden alte Vögel. Es wäre daher auch möglich, dass jetzt noch zuweilen ein Pärchen da brütet, was sonst oft vorkam.

Der weissköpfige See-Adler, *F. leucocephalus* L. — Er unterscheidet sich im Jugendkleide zu schwer vom vorigen, und wird daher überschen. Denn auch bei den Jungen des Vorhergehenden ragt der Schwanz bedeutend über die Spitzen der ruhenden Flügel hervor.

8. Der Nattern-Adler, *F. brachydactylus* L. — Eben nicht selten, auch nistend. Wenn schon dieses früher öfter, als jetzt, und mitunter in kleineren Wäldern vorkam. Vielleicht sind die beiden Lausitzen nebst den angrenzenden Schlesien die einzigen Gegenden Europa's, wo dieser Vogel oft vorkommt, und da er weniger vorsichtig ist als seine Gattungsverwandten, auch alljährlich erlegt wird. Mai bis September.

9. Der Flussfisch-Adler, *F. haliaëtos*. L. Gm. — Auf seinem Zuge gemein, besonders im Herbst, wo sich oft an einem grossen Teiche mehrere einfanden. Ich sah einmal 10 Stück zu gleicher Zeit. Scheint aber doch nicht in der Provinz zu brüten. Meidet das Gebirge, wie auch der Vorige. April bis October.

2. Familie: Habichte, *Astures*.

10. Der Hühnerhabicht, *F. palumbarius* L. — Eben nicht selten, horstet in allen mässigen und grösseren Wäldern. Die zum Winter einwandernden weichen in der Färbung etwas ab.

11. Der Finkenhabicht, *F. nisus* L. — Gemein, besonders junge Weibchen im Winter. Brütet in allen Wäldern.

3. Familie: Edelfalken, *Falc. nobiles*.

a) Wahre Edelfalken.

12. Der Würgfalk, *F. lanarius* L. — Soll bei Rothenburg geschossen worden sein. (Vrgl. Schriften der naturforschenden Gesellsch. zu Görlitz, Bd. I., Hft. I., S. 90.) Da dieser Vogel in dem angrenzenden Böhmen brütet, so wäre dieser Fall keine Unmöglichkeit.

13. Der Taubenfalke, *F. peregrinus* L. — Keineswegs selten. Sowohl im Gebirge als auch in den grossen Wäldern der Ebene brütend.

14. Der Lerchenfalke, *F. subbuteo* L. — Gemeiner als der vorige. Nistet zuweilen in kleinen Feldhölzern. April bis October.

15. Der Merlinfalke, *F. aesalon* L. — Jeden Herbst, mit den Schaaren der Bergfinken, *F. montifringilla*, treffen junge Vögel ein und

streichen den Winter herum. Sehr selten sind alte Männchen. Doch trifft man diesen Falken im Gebirge selbst während des Sommers.

b) Röthelfalken.
16. Der Rothfussfalke, *F. rufipes* Bésche. — Zieht alljährlich durch, auch schon nistend angetroffen. Mai bis September.

17. Der Thurmfalke, *F. tinnunculus* L. — Sehr gemein. März bis October.

4. Familie: Milanen, *Milvi*.

18. Der rothe Milan, *Falco milvus* L. — Nur einzeln, mehr in den niederen Gegenden, doch brütend. März bis October.

19. Der schwarzbraune Milan, *F. ater* L. — Wie der vorige, doch kommt er, den Flüssen folgend, noch öfter in die oberen Gegenden. April bis September.

5. Familie: Bussarde, *Buteones*.

20. Der Mäuse-Bussard, *F. buteo* L. Gemein als Standvogel. In mäusereichen Jahren, den Herbst und Winter oft häufig. Weissliche selten.

21. Der Rauchfuss-Bussard, *F. lagopus* L. — Nur vom October bis April, aber in manchen Wintern häufig. Unzählige Abänderungen.

22. Der Wespen-Bussard, *F. apivorus* L. — Nicht selten, auch nistend. In unzähligen Abänderungen.

6. Familie: Weihen, *Circi*.

23. Die Rohrweihe, *F. rufus* L. Zieht häufig durch und hält sich an grossen Teichen oft mehrere Tage auf. Dürfte auch zuweilen brüten. April — October.

24. Die Kornweihe, *F. pygargus* L. — Nicht selten. Aber nur durchziehend im Frühling und Herbst. März — October.

25. Die Wiesenweihe, *F. cineraceus* Montagu. — Wie die vorige, doch sind die alten Männchen viel seltener.

26. Die Steppenweihe, *F. pallidus*, Sykes. — Wohl nur sehr selten, oder wird verkannt, da überhaupt die alten Männchen aller Weihen seltener erlegt werden und die Weibchen sich zu wenig von denen der Kornweihe unterscheiden. Am sichersten nur an der Zeichnung des Gesichts.

3. Gattung: Eule, *Strix*.

1. Familie: Tag-Eulen, *St. diurni*.

27. Die Schnee-Eule, *St. nictea* L. — Mehrere Male erlegt. Auf dem Oybin und in der Hoyerswerdaer Gegend, auch auf dem Königshainergebirge bemerkt.

28. Die Sperber-Eule, *St. nisoria*, Wolf. — Zwar nur einzeln,

doch eben nicht ganz selten, besonders in den oberen Gegenden. Vielleicht im Gebirge auch brütend. October — April.

Die Sperlings-Eule, *St. acadria* L. — Ist zwar noch in keine Sammlung geliefert worden, kommt aber wahrscheinlich in den Vorbergen vor.

2. Familie: Ohr-Eulen, *St. auriculatae*.

29. Die Uhu-Ohreule, *St. bubo* L. — Nur wenig Paare brüten noch in den grössten Wäldern der Ebene, auch im Gebirge selten als Streichvogel.

30. Die Wald-Ohreule, *St. otus* L. — Gemein, doch weniger in den tiefsten Wäldern, mehr nach den Rändern gegen die Felder hin.

31. Die Sumpf-Ohreule, *St. brachyotus*, Lath. — Manchen Herbst und Winter gemein. Wohl nicht hier brütend. September — April.

32. Die Zwerg-Ohreule, *St. scops*, L. — Erst einmal bei Hirschfelde vorgekommen. Befindet sich in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft.

3. Familie: Käuze, *Ululae*.

33. Der Lapplands-Kauz, *St. Lapponica* Retzius. — Im Herbst während der Abenddämmerung auf dem Anstande bei Hirschfelde erlegt. Junges Weibchen befindet sich in der Sammlung der oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften.

34. Der Waldkauz, *St. aluco* L. — Keineswegs selten, doch auch nicht häufig; mehr in der grauen, als in der rostrothlichen Abänderung.

35. Der Schleier-Kauz, *St. flammea* L. — Auf den Kirchen und Stadthürmen, bald spärlicher, dann zuweilen häufiger.

36. Der Stein-Kauz, *St. noctua* Retz. — In weitläufigen Baumgärten, Alleen, auch in kleineren Laubwäldern. Doch bei Weitem nicht so häufig, als diess von anderen Gegenden gemeldet wird, eher selten.

37. Der Tengmalms-Kauz, *St. Tengmalmi*, Gm. — Brütet im Gebirge. Zur Herbst- und Frühlingszeit, auch in den Vorhölzern der Ebenen. Diess wahrscheinlich aus dem Norden kommende.

II. Ordnung. Rabenartige, *Coraces*.

4. Gattung: Würger, *Lanius*.

38. Der grosse Würger, *L. excubitor* L. — Das ganze Jahr hindurch, doch bemerkbarer zur Winterszeit.

39. Der graue Würger, *Lanius minor* L. In manchen Jahren der gemeinste der Gattung, in grossen Obstgärten, Alleen, Baumgruppen und Feldhölzern, ja sogar an den Rändern der Nadelwälder, doch nicht im Gebirge. Mai — September.

40. Der rothköpfige Würger, *L. rufus* L. — Zwar nicht selten, doch lange nicht so häufig wie der vorige und folgende. Am liebsten in Obstgärten und in Baumgruppen, wenn letztere mit Viehristen oder Wiesen umgeben sind. Seltener in Alleen, nie im tiefen Walde nistend. Ende April bis Anfang September.

41. Der rothrückige Würger, *L. collurio* Briss. — Der gemeinste in lichten Wäldern mit Unterholz, Feldhölzern, weitläufigen Dornhecken, auch in verwilderten Obstgärten. Noch in den Vorbergen zahlreich. Mai bis September.

5. Gattung. Rabe, *Corvus*.

1. Familie: wahre Raben, *Corvi*.

42. Der Kolk-Rabe, *Corvus corax* Linn. — Sowohl im Gebirge, wie in den grossen Wäldern der Ebenen nistend, doch sehr wenig Pärchen, da in einem sehr grossen Bezirke kein zweites Pärchen geduldet wird. Zuweilen kommen Gesellschaften eingewandert, die, ohne sich zu trennen, oft bis zum andern Winter in einer Gegend sich herumtreiben. So vom Herbst 1832 bis Frühling 1834.

Sollten diess vielleicht noch nicht fortpflanzungsfähige Junge seyn?

43. Der Krähen-Rabe, *C. corone* L. — Im grössten Theile der Oberlausitz selten, wird erst an der westlichen Grenze um Pulsnitz gewöhnlicher. Auch alle Uebergänge zu der folgenden kommen vor.

44. Der Nebel-Rabe, *C. cornix* L. — Gemein. Brütet in allen Vorhölzern und Feldbüschen, auch oft tief im Nadelwalde. Seltener in weitläufigen Obstgärten. Einst brütete ein Pärchen auf dem Thurme der Begräbnisskirche zu Görlitz. Kommt zum Winter zahlreich in die Städte.

45. Der Saat-Rabe, *C. frugilegus* L. — Gemein. Nistet in isolirt liegenden Nadelwäldchen zu Tausenden beisammen, und ist daraus nicht zu vertreiben, wenn auch alljährlich die Jungen geschossen werden, wobei auch manche Alte ihr Leben einbüsst. Verlässt auch im Winter die Lausitz nicht gänzlich, wenn auch die Meisten.

46. Der Dohlen-Rabe, *C. monedula* L. — Auf den Thürmen der Städte häufig, seltener einzelne auf Dorfkirchen und Schlössern, eher noch in der Nähe von Saatraben-Kolonien. Doch auch entfernt von diesen in hohlen Bäumen. Letztere Fälle kommen jedoch selten vor, da sie Gesellschaft liebt.

47. Der Elster-Rabe, *C. pica* L. — Noch gemein, obschon seine Anzahl seit Jahren im Abnehmen begriffen ist, da er sich ungern aus bewohnten Gegenden entfernt, wo seine Nester sehr sorgfältig zerstört werden.

2. Familie: Häher.

48. Der Eichel-Häher, *Corvus glandarius* L. — Bewohnt die gemischten und Fichtenwälder, seltener die sandigen Kiefernhäiden als Brutvogel. Zieht manchen Herbst in bedeutender Anzahl durch, wo er dann auch die Obstgärten besucht.

49. Tannen-Häher, *C. caryocatactes* (L.) Besucht manchen Herbst die Provinz in bedeutender Menge, so 1827, 1836, 1844 einzeln, vielleicht alljährlich. Brütet vielleicht auch in den Gebirgswäldern, da dieser Fall in den angrenzenden schon mehrmals vorgekommen ist.

6. Gattung. Seidenschwanz, *Bombicilla* Briss. Vieillot.

50. Der röthlichgraue Seidenschwanz, *Bomb. garrula* Vieillot. — Manchen Herbst in Menge, dann wieder mehrere Jahre sehr einzeln oder gar nicht. Daher die Sage: Der Seidenschwanz erscheint nur alle 7 Jahre.

7. Gattung. Rake, *Coracias* Linn.

51. Die Blaurake, *C. garrula* L. — In den ebenen Theilen der Provinz als Brutvogel keine Seltenheit, liebt lichte Wälder oder Wald-ränder, doch auch einzeln stehende hohle Bäume, besonders wenn Vieh-weiden in der Nähe sind. Meidet das Gebirge gänzlich. Mai — September.

8. Gattung. Pirol, *Oriolus* Temm.

52. Der Kirsch-Pirol, *Oriolus galbula* L. — In den Laubwäldern der Ebene gemein; schon in den Vorbergen wieder einzelner und meidet das Gebirge gänzlich. Nur auf dem Herbstzuge spricht er zuweilen auf den Kirschbäumen der Gebirgsthäler ein. April — September.

9. Gattung. Staar, *Sturnus* L.

53. Der gemeine Staar, *Sturnus vulgaris* L. — Vom März bis October häufig.

10. Gattung. Staaramsel, *Merula* Brisson.

54. Die rosenfarbene Staaramsel, *M. rosea* Briss. — Wurde 1 Männchen den 19. Juni 1836 bei Görlitz erlegt, steht im Kabinet der naturf. Gesellschaft, ein früher erlegtes befindet sich in der Sammlung der Gesellschaft der Wissenschaften. Später wurden 2 Stück (ein Pärchen?) gesehen.

III. Ordnung. Insektenfresser, *Insectivores*.11. Gattung. Fliegenfänger, *Muscicapa* L.

55. Der gefleckte Fliegenfänger, *M. grisola* L. — Gemein. Kommt auch im Gebirge vor. April — August.

56. Der weisshalsige Fliegenfänger, *M. albicollis* Temm. — Sein Vorkommen bestätigt erst ein in der Lausitz erlegtes Männchen, welches der Baron v. Löbenstein 1837 erlegte. April.

57. Der schwarzgraue Fliegenfänger; *M. luctuosa* Temm. — Im April und Mai auf dem Durchzuge nicht selten, dürfte auch da brüten. Wird im Herbst (August) mit den folgenden verwechselt.

58. Der graurückige Fliegenfänger, *M. obscura* Brehm. — Oft häufiger als der vorhergehende und zu gleicher Zeit erscheinend. Brütet daselbst. Die beiden letzten Arten sind im Herbstkleide nicht mit Bestimmtheit zu unterscheiden, doch halte ich mich überzeugt, dass der letzte eine selbstständige Art ist. Gründe werde ich später mittheilen.

59. Der kleine Fliegenfänger, *M. parva* Bechstein. — Schon früher einigemal vorgekommen, und in neuerer Zeit 1837 den 25. Mai ein ausgefärbtes Männchen erlegt, befindet sich in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft. Das Roth der Kehle ist so lebhaft, wie bei *S. rubecula*, auch mit aschgrauem Streifen eingefasst. Vielleicht brüten?

12. Gattung. Drosseln, *Turdus* L.

60. Die Mistel-Drossel, *T. viscivorus* L. — Zwar nicht häufig, doch auch nicht selten, verlässt uns in gelinden Wintern auch nicht gänzlich, oder streicht der Nahrung wegen aus einer Gegend in eine andere.

61. Die Singdrossel, *T. musicus* L. — Brütet in allen Wäldern mit Unterholz oder jungen Ansaaten, fehlt jedoch in alten Hochwalde sandiger Gegenden. März — October.

62. Die Rothdrossel, *T. iliacus* L. — Nur auf ihrem Durchzuge October — März, April.

63. Die düsterfarbige Drossel, *T. illuminus* Bar. v. Löbenstein. — Das einzige bekannte Exemplar den 29. Sept. 1839 befindet sich in der Sammlung des Bar. v. Löbenstein.

Die blasse Drossel, *T. pallidus*. — Wurde schon zweimal dicht an der Grenze in Schlesien gefangen.

64. Die Wachholder-Drossel, *T. pilaris* L. — Auf dem Durchzuge October — April oft in grossen Schaaren, doch auch als Brutvogel nicht selten. Gemeinlich in Gesellschaften.

65. Die Ringdrossel, *T. torquatus* L. — In den Ebenen zur Zeit des Durchzuges selten, öfter im Gebirge. An den höchsten Orten, Tafelfichte 3483 (Hertel) Fuss über der Ostsee brütend. Wohl schon in der Höhe von 2500 Fuss, da ich deren Gesang daselbst mehrfach vernahm.

66. Die Schwarz-Drossel, *Turdus merula* L. — Allenthalben im Gebüsch mit vielem Unterholze, am liebsten in gemischten Beständen, wo

Fichten nicht fehlen. Doch auch im reinen Laubwalde, Standvogel, der nur im Spätherbste für einige Zeit sein Revier verlässt.

2. Familie: Merlen; *Turdi rupestres*.

67. Die Stein-Merle, *T. saxatilis* Linn. — Nur im Gebirge um Johns- und Waltersdorf mehrmals gefangen worden. Dürfte wohl daselbst brüten.

13. Gattung. Sängler, *Sylvia* Lath.

1. Familie: Erdsängler, *Humicolae*.

68. Der Sprosser-Sängler, *Sylvia philomela* Bechst. — Nur einzeln durchziehend. Da aber einmal ein Pärchen Ende Mai gefangen und zum Verkaufe gebracht wurde, so dürfte er zuweilen doch da brüten.

69. Der Nachtigall-Sängler, *S. luscinia* Lath. — In den oberen Gegenden nur auf dem Durchzuge, in den niederen Gegenden auch als Heckvogel. Früher brüteten auch um Görlitz mehrere Paare, doch geschieht diess schon lange nicht mehr. April — September.

70. Der rothkehlige Sängler, *S. rubecula* Lath. — Gemein in der Provinz, fehlt nur im hohen Kiefernwalde ohne Unterholz. (Liebt zu seinem Sommeraufenthalte feuchte Waldstellen. März — October.

71. Der blaukehlige Sängler, *S. cyanecula* Wolf. — Im Weidig der Flussufer beim Frühlingszuge nicht selten, im manchen Frühling sogar häufig, beim Wegzuge auch in Kartoffelstücken und Gemüsebeeten. Brütet in den grossen Weidenhegern der Neisse, vielleicht auch der Spree. März, April — August, September.

Dem Gesange und der Färbung der Eier nach möchte man fast zwei in Deutschland brütende Arten annehmen.

2. Familie: Grasmücken, *Currucæ*.

72. Die Sperber-Grasmücke, *S. nisoria* Bechst. — Nur einzelne Paare in Laubholzschlägen und auf recht dicht verwachsenen Teichdämmen oder Flussufern, auch ohne Dornbüsche, oft im Weidig, nie im Nadelholze brütend. Mai — August.

73. Die Zaun-Grasmücke, *S. curruca* Lath. — Gemein. Liebt dichte Hecken und weitläufige Gärten mit vielen Stachelbeerbüschen, doch auch tief im Nadelwalde in Fichtendickichten nicht fehlend. April — September.

74. Die Dorn-Grasmücke, *S. cinerea* Lath. — Gemein. In einigen Gegenden, und besonders manche Jahre häufig, bewohnt sie zwar nicht den tiefen Wald. Desto mehr einzeln liegende Strauchparthien, die Ränder der Feldhölzer, selbst todte von Strauchwerk geflochtene Zäune und Oelfrüchte. Doch liebt sie stets freie, sonnige Orte. April — September.

75. Die Garten-Grasmücke, *S. hortensis* Bechst. An Anzahl die Vorige wohl noch übertreffend, liebt sie Laubwald und Feldhölzer mit grossen Bäumen und bewohnt weitläufige Obstgärten sowie Parkanlagen häufig. Fehlt jedoch im Fichtenwalde, ausser im Gebirge, auch nicht gänzlich. Mai — September.

76. Die Mönchs-Grasmücke. *S. atricapilla* Liebt als Brutvogel grössere Wälder, besonders deren gemischte Bestände, wenn Fichten und Tannen nicht fehlen. Zur Zugzeit im Herbst oft häufig. April — September.

3. Familie: Röthlinge, *Ruticillae*.

77. Der Garten-Röthling, *S. phoenicurus* Lath. Ueberall, wo es hohle Bäume gibt, selbst im reinen Kiefernwalde. April — September.

78. Der Haus-Röthling, *S. lilius* Lath. Gemein. Auf Kirchen, hohen Gebäuden; vorzüglich Ziegeleien, auch in Steinbrüchen. Seine Zahl nimmt zu. März — Oktober.

4. Familie: Laubvögel, *Phyllopneustae*.

79. Der Garten-Laubvogel, *S. hypolais* Lath. Gemein; obschon nicht gerade häufig in Laubhölzern, doch nicht im Gebirge; auch in weitläufigen Obstgärten, sowie in Parkanlagen. Mai — August.

80. Der Wald-Laubvogel, *S. sibilatrix* Bechst. Auf dem Zuge besucht er alles Gebüsch, bewohnt dagegen zur Heckzeit nur die Nadelwälder, wenn solche gemischt sind, oder wenigstens unter den Kiefern einige Fichten stehen. Hier liebt er besonders lichtere Stellen im hohen oder Stangenholze; nur wegen der Nahrung besucht er gelegentlich die Dickichte. Auf manchen Stellen der Vorberge gemein. April — September.

81. Der Fitis-Laubvogel, *S. trochilus* Lath. Sehr gemein in Vorhölzern und Feldbüschen, auch in Gärten und Anlagen, weniger an Flussufern. April — September.

82. Der Weiden-Laubvogel, *S. rufa* Lath. In Fichtenwäldern und in gemischten Beständen selbst zur Brutzeit gemein, findet er sich doch nicht im reinen Kiefernwalde, ebenso wenig im Laubholze; dagegen auf dem Zuge in jedem Gesträuch. März — Oktober.

5. Familie: Rohrsänger, *Calamodytae*.

83. Der drosselartige Rohrsänger, *S. turdoides* Meyer. In den dichten Rohrstrecken grosser Teiche; seltener in denen der Flüsse brütend, und gewöhnlich nur einzelne Paare. Auf dem Zuge besucht er dagegen alles am Wasser befindliche Gesträuch. April — September.

84. Der Teich-Rohrsänger, *S. arundinacea* Lath. Viel häufiger wie der vorige und liebt mehr die Flussufer. Nimmt hier mit Rohr-

büscheu von sehr geringem Umfange vorlieb und bringt in Ermangelung von passenden Rohrstengeln sein Nest in einer wagrechten Astgabel an. April — September.

85. Der Sumpf-Rohrsänger, *S. palustris* Bechst. Ziemlich selten als Brutvogel, öfter durchziehend. Erst unterhalb Görlitz, wo die Ufer der Neisse flacher werden und auf den Wiesen mit Gesträuch umgebene Lachen (Tümpfel) sind, brütet er regelmässig. Mai — August.

86. Der Schilf-Rohrsänger, *S. phragmitis* Bechst. Zieht häufig durch, nistet an unzugänglicheren Orten wie der vorige, daher zu dieser Zeit wenig bemerkbar. April — September.

87. Der Seggen-Rohrsänger, *S. cariceti* Naum. Nur in manchen Jahren und während der Zugzeit etwas häufiger, sonst einzeln. Doch auch während des Sommers bemerkt. Daher wohl auch hier brütend. April — September.

88. Der Binsen-Rohrsänger, *S. aquatica* Lath. Kommt auch in der Lausitz vor. Doch halte ich diese Vögel nur für jüngere oder Herbstkleider des Vorigen.

Der Fluss-Rohrsänger, *L. fluviatilis* Wolf. Einmal sah ich einen Vogel, den ich für diesen halte, ohne mir jedoch Gewissheit verschaffen zu können.

89. Der Heuschrecken-Rohrsänger. *S. locustella* Lath. Nur auf dem Zuge bemerkt. Mai — September.

14. Gattung. Schlüpfcr, *Troglodytes*. Koch.

90. Der Zaun-Schlüpfcr, *T. parvulus*. K. Gemein zu jeder Jahreszeit. Auf dem Herbstzuge, wo die aus dem Norden kommenden anwesend sind, in manchen Jahren sehr häufig. Hat seine Lieblingsplätze, wo man ihn nie vergeblich sucht.

15. Gattung. Pieper, *Anthus* Bechst.

91. Der Brachpieper *A. campestris* Bechst. — In den niederen sandigen Gegenden im Sommer gemein, besucht auf dem Zuge auch die oberen Theile der Provinz. April — September.

92. Der Baumpieper, *A. arboreus* Bechst. — In lichten Wäldern, oder auf Schlägen sehr dichter Wälder, wenn nur einige Birkensträucher darauf stehen, oder in Birkenwäldern, die als Reissigschläge benutzt werden, mit einzelnen hohen Bäumen, den Sommer gemein, oft häufig. Fehlt aber in den sandigen Gegenden. Steigt auf der Tafelfichte bis auf den Gipfel, 3483' Hertel. April — September.

93. Der Wiesenpieper, *A. pratensis* Bechst. — In den sumpfigen Heidegedenden nicht selten brütend, doch auch nicht häufig. Besonders

auf dem Herbztzuge zuweilen häufig, dann auf den Feldern in grossen Truppen, die aber nicht eng zusammenhalten. Einzelne überwintern. März — October.

94. Der Bergpieper, *A. montanellus* (?) *Brehm.* — Bewohnt als Brütvogel den Gipfel der Tafelfichte (Zankstück 3483' Hertel) und den in das Iserthals sich senkenden Abhang. Häufiger ist er auf den nicht mehr zur Lausitz gehörigen Torfwiesen des Iserthales, wo das Knieholz *Pinus pumilio*, schon ziemliche Flächen bedeckt.

Der rothkehlige Pieper, *A. rufogularis* (?) *Brehm.* — Brütet auf den vorher angegebenen Torfwiesen, wenigstens traf ich ein Pärchen daselbst. Verlor zwar das krankgeschossene Männchen im Knieholze und erhielt nur das Weibchen.

95. Der Wasserpieper, *A. aquaticus* *Bechst.* — Nur als vereinzelter Vogel kommt er zur Winterszeit in der Ebene vor. Doch traf ich ihn auch Ende Juni auf der Tafelfichte, ob brütend? — Auf einem ausgedehnten dreijährigen Schlage des angrenzenden hohen Iserkammes traf ich ein Pärchen, das Junge fütterte, dagegen bemerkte ich keinen auf den mit Knieholz bewachsenen Iserwiesen.

16. Gattung: Bachstelze, *Motacilla* *Lath.*

96. Die weisse Bachstelze, *M. alba* *Linn.* — Ueberall gemein. März — October.

97. Die graue Bachstelze, *M. sulphurea* *Bechst.* — Nur in den gebirgigen Gegenden gemein. In den Ebenen nur hin und wieder an Bachwehren den Sommer über, oder nur auf dem Durchzuge. Fehlt jedoch auch keinen Winter in der Provinz.

98. Die gelbe Bachstelze, *M. flava* *Linn.* — In den Ebenen gemein, stellenweise sogar häufig. Weniger im Gebirge. April — Sept.

17. Gattung: Steinschmätzer, *Saxicola* *Bechst.*

1. Familie: Aechte Steinschmätzer, *Rupicolae.*

99. Der graue Steinschmätzer, *S. oenanthe* *Bechst.* — Ausser der Zugzeit zwar nirgends häufig, doch auch nirgends ganz fehlend. April bis September.

2. Familie: Wiesenschmätzer, *Pratincolae.*

100. Der schwarzkehlige Wiesenschmätzer, *S. rupicola* *Bechst.* — Besucht die Lausitz nur selten, erst 1 — 2 mal beobachtet.

101. Der braunkehlige Wiesenschmätzer, *S. rubetra* *Bechst.* — Auf Wiesen mit einzelem Gesträuch nicht selten, besonders wenn Wasser nicht mangelt. April — September.

18. Gattung. Schwätzer, *Cinclus* Bechst.

102. Der Wasserschwätzer, *C. aquaticus* Bechst. — Nur im Gebirge gemein. Kommt zur Winterszeit auch in die Ebenen.

19. Gattung. Braunelle, *Accentor* Bechst.

Die Alpenbraunelle, *A. alpinus* Bechst. — Kommt gewiss im Winter von ihren unwirthlichen Höhen herab in die niederen Berge und bis an die Tafelfichte, auch in die felsreiche Zittauer Gegend. Und wohl nur Mangel an Aufmerksamkeit hat diesen Vogel in der Lausitz noch fehlen lassen. Im Sommer 1846 fand ich diesen Vogel eben nicht selten auf dem Riesenkamme.

103. Die Heckenbraunelle, *A. modularis* Koch. — In den Fichtenwäldern der höheren und niederen Berge gemein als Heckvogel, seltener als solcher in der Ebene, doch nur soweit als Fichten-Dickungen bilden. Zieht im März und October durch. Viele überwintern. Auf dem Riesenkamme fand ich sie noch an der obersten Grenze des Knieholzes.

20. Gattung. Goldhähnchen, *Regulus* Koch.

104. Das gelbköpfige Goldhähnchen, *R. flabicapillus* Naum. — Fehlt in den Fichtenwäldern zu keiner Jahreszeit, doch besonders in der Zugzeit zuweilen häufig, September und October, weniger häufiger im März und April.

105. Das feuerköpfige Goldhähnchen, *R. ignicapillus* Naum. — Als Brutvogel häufiger denn das vorige, doch nur den Sommer über. Erscheint im März und April, verlässt uns schon Ende August, wenigstens die Jungen der ersten Brut, der gewöhnliche Herbstzug geschieht im September. Nur im Jahr 1838 erlegte ich am 6. Novbr. noch eines.

Beide Arten ziehen den Nadelwald dem Laubwalde vor und brüten nur im Fichten- und Tannenwalde.

IV. Ordnung. Gesämfresser, *Granivorae*.21. Gattung. Meise, *Parus* Linn.1. Familie: Waldmeisen, *Parus sylvatici*.

106. Die Kohlmeise, *Parus major* Linn. — Gemein. Doch nimmt ihre Anzahl ab. Nicht das Wegfangen ist schuld, wohl aber die steigende Kultur, die jeden kranken hohlen Baum dem Feuer überliefert, sowohl im Walde als in den Obstgärten. Im September und October ziehen aus dem Norden kommende durch.

107. Die Tannenmeise, *P. ater* Linn. — Fehlt in keinem Nadelwalde, weder im Gebirge noch in der Ebene; ist selbst in den sandigen

Kiefernwäldern noch als Brutvogel anzutreffen, da ihr zum Nestbau jede Höhle, selbst ein Mäuseloch genügt. Standvogel, doch ziehen nordische durch, welche auch durch Laubholz streichen. Zuweilen ziehen Familien schon Ende August.

108. Die Haubenmeise, *P. cristatus* L. — Wie die vorige, doch sind kaum Fälle, wo Einzelne den Nadelwald verlassen.

109. Die Blaumeise, *P. coeruleus* L. — Nur im reinen Kiefernwalde als Brutvogel nicht, liebt mehr Laubwald und Obstgärten. Nirgend selten.

110. Die Sumpfmeise, *P. palustris* L. — Nirgends in bedeutender Anzahl; doch auch nirgends ganz fehlend. Doch selten im reinen Kiefernwalde.

2. Familie: Langeschwänzige Meisen, *Parus longicaudati*.

111. Die Schwanzmeise, *Parus caudatus* L. — Nur etwas selten nach sehr strengen Wintern; und den reinen Nadelwald meidend, trifft man sie sonst überall an, selbst in zusammenhängenden Obstgärten.

Unter den in strengen Wintern einwandernden gibt es Gesellschaften, bei denen alle Individuen so viel Schwarzbraun an den Kopfseiten haben, wie im Jugendkleide, während ich den unmittelbaren Uebergang aus dem Jugendkleide in das ausgefärbte, mit rein weissem Kopfe, an hier ausgebrüteten beobachtete.

22. Gattung. Lerche, *Alauda* Linn.

112. Die Haubenlerche, *A. cristata* L. — Wenn auch nicht gerade häufig, zumal nach strengen Wintern, so fehlt sie doch, ausser im Gebirge, keiner Gegend gänzlich. Liebt Fahrstrassen und breite Sandwege.

113. Die Berglerche, *A. alpestris* L. — Erscheint nur selten als Wintergast, dann in Gesellschaft. Wurden einige bei Herrnhuth und 3 St. am 7. Januar 1828 bei Görlitz von mir erlegt.

114. Die Feldlerche, *A. arvensis* L. — Sehr gemein vom Ende Februar bis Anfang November, einzelne überwintern. Geht im Gebirge bis an die obere Grenze des Knieholzes.

115. Die Haidelerche, *A. arborea* L. — Gemein. Im Gebirge einzeln, desto häufiger in den sandigen Kiefernhaiden. Auf mancher grossen unfruchtbaren Waldblösse ist sie nebst dem Triel der einzige Vogel.

Die Mohrenlerche, *A. tartarica* Pall. — Im Frühlinge 1829 wurde auf dem Markte zu Görlitz eine ganz schwarze Lerche verkauft.

23. Gattung. Ammer, *Emberiza* Linn.

1. Familie: Eigentliche Busch-Ammer, *E. fruticolae*.

116. Der Grau-Ammer, *E. miliaria* L. — Nur in den fruchtbarsten

Strichen der Provinz, aber daselbst gemein. Fehlt sowohl im Gebirge als auch in den sandigen Ebenen. Standvogel.

117. Der Gold-Ammer, *E. citrinella* L. — Sehr gemein.

118. Der Garten-Ammer, *E. hortulana* L. — In den ebenen sandigen Gegenden gemein, vielleicht häufiger als in jeder andern Provinz Deutschlands. Doch schon in der Görlitzer Gegend selten, weiter im Gebirge gar nicht vorkommend. April — September. Einmal im Winter 1841 war ein schönes altes Männchen zurückgeblieben und wurde im Januar 1842 mit den Goldammern gefangen.

119. Der Rohr-Ammer, *E. schoeniclus* L. — Fehlt an keinem grossen Teiche mit Gesträuch, oder auf nassen, mit Wassergräben durchschnittenen Wiesen, wenn auch kein Rohr daselbst wächst, doch darf Gesträuch nicht gänzlich fehlen. März — October. Zuweilen überwintern.

2. Familie: Sporn-Ammer, *E. calcaratae*.

120. Der Schneesporn-Ammer, *E. nivalis* L. — Fehlt wohl keinen Winter gänzlich, sucht hochgelegene, von Gebüsch möglichst entfernte Plätze. November — Februar.

121. Der Lerchensporn-Ammer, *E. lapponica* Nilson. — Einmal in der Gegend um Herrnhuth vorgekommen.

24. Gattung. Kreuzschnabel, *Loxia*.

122. Der Kiefern-Kreuzschnabel, *L. ptilopsittacus* Bechst. — Nur selten gemein. Wohl aber nie ganz fehlend in den grossen Kiefernwaldungen.

123. Der Fichten-Kreuzschnabel, *L. pinetarum* Linn. — In manchen Jahren häufig, dann wieder eine Reihe Jahre kein Einziger. Selbst auch nicht in jedem samenreichen Jahre häufig.

124. Der zweibindige Kreuzschnabel, *L. bifasciata* Brehm. — Im Herbste 1826 erschienen diese Vögel zum erstenmale häufig in der Lausitz, und wurden in der Zittauer Gegend viele gefangen.

25. Gattung. Gimpel, *Pyrrhula*, Brisson.

125. Der Rothgimpel, *P. vulgaris* Briss. — Nur zur Winterszeit und nicht alle Jahre gleich häufig. October — April.

126. Der Fichtengimpel, *Pyrrhula enucleator*, Temm. — Nur in manchen Jahren, und nur zur Winterszeit zahlreich. Oft viele Jahre gar nicht.

127. Der Karmin-Gimpel, *P. erythrina*: — Dieser für ganz Deutschland seltene Vogel brütet in den tiefen Gebirgsthälern. Vielleicht ist er auch nicht so selten, wird aber nur nicht gekannt. Denn nur recht alte Männchen wurden ihrer schönen Färbung wegen, und weil sie am Kapps-

samen (Kohl) Schaden anrichten, erlegt. Doch wurde er auch durch seinen weit hörbaren Gesang (Hitze sich) aufgefunden.

26. Gattung. Fink, *Fringilla*.

1. Familie: Kernbeisser, *Coccothraustae*.

128. Der Kirschkernbeisser, *Fringilla coccothraustes* Meyer. — In Laubhölzern nicht selten, doch auch nicht häufig. Im Herbst scheinen nordische einzuwandern.

2. Familie: Sperlinge, *Passeres*.

129. Der Haus-Sperling, *F. domestica* L. — Gemein. Hat zwar durch das Abnehmen der Schindeldächer auch an Anzahl abgenommen, und bequemt sich jetzt öfter als sonst sein Nest in den Gipfel eines Baumes anzubringen.

130. Der Feld-Sperling, *F. montana* L. — In Feldhölzern, Kopfwiden-Anpflanzungen und Obstgärten mit hohlen Bäumen, doch lange nicht so häufig wie der vorige. Aber zur Winterszeit in grösseren Heerden vereint.

131. Der Stein-Sperling *F. petronia*, L. — Ist nur in der Zittauer Gegend vorgekommen, doch dürfte er daselbst öfter zu finden sein, vielleicht brüten.

3. Familie: Edelfinken; *Fring.-nobiles*.

Der Schneefink, *F. nivalis* L. — Wenn sich dieser Vogel auf Bäume setzt, so könnte ein Vogel, den ich im Winter 1827—28 in einem kleinen Feldholze unter Bergfinken sah, hierher gehören. Wegen des vielen Weissens im Flügel hielt ich ihn für einen jungen Schneesperner, doch merkte ich bald den Irrthum, ohne jedoch in's Klare zu kommen.

132. Der Buchfink, *F. coelebs*, L. — Gemein. Zwar (auch) Zugvogel, doch fehlt er keinen Winter gänzlich. März — October.

133. Der Bergfink, *F. montifringilla* L. — Besucht als Zugvogel die Provinz häufig. Ende September bis Mitte April. Doch habe ich einzelne tief im Walde noch im Juni angetroffen.

4. Familie: Hänflinge, *Tigurini*.

134. Der Grünhänfling, *Fringilla chloris*, Temm. — Gemein in Feldhölzern, Parkanlagen, Alleen und weitläufigen Obstgärten. Stand- und Strichvogel.

135. Der Bluthänfling, *F. canabina* L. — Sehr gemein, in manchen Jahren sogar häufig. Sowohl im Laub- als im Nadelwalde. März — October. Auch überwintern stets mehrere.

136. Der Berghänfling, *F. montium* Gm. — Scheint die Lausitz

nicht oft zu besuchen und wurden erst wenige (2—3) erlegt. Stets im Winter.

137. Der Girlitzhänfling, *Fring. serinus* L. — Wohl nur sehr einzeln. Doch scheint er die Vorberge alljährlich zu bewohnen. Da er gewöhnlich im Mai und paarweis gefangen wird, mag er wohl da brüten.

5. Familie: Zeisige, *Spini*.

138. Der Distel-Zeisig, *F. carduelis* L. — Ausser der Zugzeit keineswegs gemein, und nur zu wenig Paaren in der Nähe von Görlitz brütend. Doch auch im Winter nicht fehlend.

139. Der Erlen-Zeisig; *F. spinus* L. — Zieht häufig durch, bleibt aber auch den Winter über in grossen Schaaren da. Als Brutvogel in allen Fichten- und Tannenwäldern der Vorberge, wahrscheinlich auch im höhern Gebirge.

140. Der Birken-Zeisig, *F. linaria* L. — Nur manchen Winter häufig, in anderen einzeln oder gar fehlend. October — April.

V. Ordnung. Paarzeher, *Zygodactyli*.

1. Familie: Wenzelzeher, *Amphiboli*.

27. Gattung. Kukuk, *Cuculus*, L.

141. Der gemeine Kukuk, *C. canorus* L. — Kommt überall vor, auch in den bekannten Abänderungen. April — September.

2. Familie: Pfeilzüngler, *Sagittilingues*.

28. Gattung. Spechte, *Picus* L.

142. Der Schwarz-Specht, *P. martius* L. — Nur in den grösseren Wäldern, doch nicht selten.

143. Der Grün-Specht, *P. viridis* L. — In Laubhölzern und gemischten Waldungen gemeiner als der vorige.

144. Der Grau-Specht, *Picus canus* Gm. — Nur in den grossen Wäldern, und wie es scheint eben nicht häufig.

145. Der Roth-Specht, *P. major* L. — Der gemeinste seiner Gattung. Besucht zwar auch Laubhölzer, besonders zur Winterszeit, ist aber im Kiefernwalde recht eigentlich heimisch.

146. Der Mittel-Specht, *P. medius* L. — Ziemlich selten und nur in Laubwäldern.

147. Der Klein-Specht, *P. minor* L. — In Laubhölzern, Parkanlagen, weitläufigen Obstgärten nicht selten.

148. Der dreizehige Specht, *P. tridactylus* L. — Nur in den Gebirgswäldern und ziemlich selten.

29. Gattung. Wendehals, *Yunx* L.

149. Der graue Wendehals, *Y. torquilla* L. — In Laubhölzern und Gärten. April — September.

30. Gattung. Kleiber, *Sitta* L.

150. Der europäische Kleiber, *S. europæa* L. — Zwar auch in Kiefernwäldern, doch gewöhnlicher in gemischten und in Laubwäldern mit alten Beständen.

31. Gattung. Baumläufer, *Certhia* L.

151. Der graue Baumläufer, *C. familiaris* L. — Bewohnt mehr die Nadelwälder, doch nicht ausschliesslich.

152. Der kurzzeilige Baumläufer, *C. brachydactyla* Brehm. — Liebt mehr Laubhölzer und Obstgärten, besonders letztere. Wer beide Arten im Freien und besonders im Frühlinge zu beobachten Gelegenheit hat, wird sich bald von der Verschiedenheit beider Arten überzeugen.

32. Gattung. Wiedehopf, *Upupa* L.

153. Der europäische Wiedehopf, *U. epops* L. — Zur Zugzeit wohl allenthalben, doch brütend nur in den ebeneren Gegenden, und liebt vorzüglich Waldränder, die an Hutungen grenzen, oder Feldhölzer, wenn nur hohle Bäume nicht fehlen, auch einzelne bewachsene Teichdämme. April — September.

VI. Ordnung. Sitzfüssler, *Alciones*.33. Gattung. Bienenfresser, *Merops* L.

154. Der europäische Bienenfresser, *M. apiaster* L. — Erst wenigemale vorgekommen, doch wurde früher einer erlegt, und im Juli 1830 drei Stück beobachtet.

34. Gattung. Eisvogel, *Alcedo* L.

155. Der gemeine Eisvogel, *Alcedo ispida* L. — Um Flüssen und Bächen mit etwas hohen Ufern nicht selten, im Herbst auch an Teichen. Nach sehr strengen Wintern seltener, da viele aus Nahrungsmangel umkommen.

VII. Ordnung. Schwalbenvögel.

35. Gattung. Schwalbe, *Hirundo* L.

156. Die Rauch-Schwalbe, *H. rustica* L. — Ueberall gemein. April — October.

157. Die Haus-Schwalbe, *H. urbica* L. — Fast noch häufiger als die vorige. April — September.

158. Die Ufer-Schwalbe, *H. riparia* L. — Früher in bedeutenden Kolonien, jetzt weniger, hat in den letzten Jahren sehr an Zahl abgenommen. April — September.

36. Gattung. Segler, *Cypselus Illiger*.

159. Der Mauer-Segler, *C. apus* Ill. — Gemein. An Thürmen und alten Stadtmauern, besonders an Bastionen, einzelner an Dorfkirchen brütend, doch auch an Waldrändern, wenn hohle Bäume unmittelbar am Rande stehen. Zuweilen auch in den für Staaren zum Nisten aufgehängten Kästen. Ende April — August. Oft verlassen sie uns schon im Juli, nur Wenige bleiben bis September.

37. Gattung. Tagschläfer, *Caprimulgus Linn.*

160. Der gemeine Tagschläfer, *C. europaeus* L. — Mehr in der Ebene als im Gebirge. Liebt Waldblößen, vorzüglich Nadelwälder, kommt aber bei seinen nächtlichen Jagden auf angrenzende Wiesen und Felder. Auf seinem Zuge in Obstgärten und allerhand Gesträuch. Mai — September.

VIII. Ordnung. Tauben, *Columbae*.

38. Gattung. Taube, *Columba*.

161. Die Ringel-Taube, *C. palumbus* L. — Sowohl im Nadel- als im Laubwalde, nur etwa den sandigen Kiefernwald ausgenommen. Am liebsten sind ihr Feldhölzer mit hohen Bäumen und Parkanlagen, auch in weilläufigen Obstgärten. Zuweilen sogar auf einzelnen grossen Linden, mitten in bewohnten Orten nistend. Sie frisst nicht blos Sämereien, sondern auch junge Blätter, besonders vom Klee, mit diesen fand ich oft den Kropf angefüllt, auch ziemlich grosse Schnecken, z. B. *Limnaeus ovatus* in ausgewachsenen Exemplaren, das Thier sammt dem Hause. März — October.

162. Die Hohl-Taube, *Columba oenas* L. — Als Brutvogel weniger zahlreich als die vorige, doch auf dem Zuge in grösseren Gesellschaften. Brütet sowohl in einzelnen hohlen Auenbäumen als auch im tiefen Walde. Einzelne, die im Winter zurückbleiben, gesellen sich zu den Krähen, besonders den Saatkrähen. Es sind demnach nicht Tauben, die in Gesellschaft der Ersteren vorkommen, jedesmal wilde Feldtauben, *C. livia*. Nach unsäglicher Mühe glückte es mir, eine solche selbst zu erlegen, es war aber *C. oenas*. März — October.

163. Die Turtel-Taube, *C. turtur* L. — Fehlt in keinem Nadelwalde, von einiger Bedeutung, doch auch einzeln im Laubwalde. April bis September.

IX. Ordnung. Hühnervögel, *Gallinacei*.39. Gattung. Waldhuhn, *Tetrao*.1. Familie: Edelwaldhühner, *Tetraones nobiles*.

164. Das Auerwaldhuhn, *T. urogallus* L. — Nur in den grössten Waldungen, doch noch zahlreich, da es nur beim Balzen zum Vergnügen erlegt wird. Görlitzer- und Muskauer-Haide.

165. Das Birkwaldhuhn, *T. tetrix* L. — Sowohl in den grössten wie auch in vielen kleineren Wäldern, doch nimmt ihre Zahl bedeutend ab, da so viele der kleineren Wälder, die ihm wegen der auf deren besserem Boden wachsenden Beeren besser als die grösseren behagten, ausgerottet werden. Und jetzt dürften in der Lausitz kaum noch Balzplätze aufgefunden werden, wo auf einer Fläche von einer halben Stunde Umfang bis 100 Hähne ihr unsinniges Spiel trieben. Früher war diess der Fall, und ich sah noch im Jahre 1833 auf einer kleinen Waldwiese von 3 Morg. 12 Hähne balzen. Im Winter bilden Männchen und Weibchen abgesonderte Gesellschaften. Ausartungen nicht selten, auch ganz grauweiss. Bastarde von beiden vorhergehenden (*T. medius*) scheinen noch nicht vorgekommen.

2. Familie: Haselhühner, *Attagenae*.

166. Das europäische Haselhuhn, *T. bonasia*, L. — Ist aus den ebenen Wäldern verschwunden und findet sich nur noch als Seltenheit in den Vorbergen gegen das Riesengebirge hin, wo es noch Stand hält.

40. Gattung, Fasan, *Phasianus* L.

167. Der Edel-Fasan, *P. colchicus* L. — In den oberen Gegenden der Provinz schlugen alle Versuche, dieses Wild zu acclimatisiren, fehl, besser gelang es um Muskau und Diehsa.

41. Gattung, Feldhuhn, *Perdix*.1. Familie: Wahre Feldhühner, *Perdices*.

168. Das Rebfeldhuhn, *P. cinerea* Lath. — Ueberall, nur etwa im Innern der grossen Kiefernwaldungen fehlend, doch auch auf den Getreidefeldern der in denselben liegenden Dörfer.

Ausartungen, weissgefleckte und isabellfarbene mit gewöhnlicher Zeichnung, nicht selten. Auch jene durch Hrn. P. Naumann beschriebene dunklere Abänderung *) ist auf denselben und den nächst angrenzenden

*) Ich nenne Abänderung, wo sich bei der ganzen Familie die Färbung und Zeichnung gleich findet, also schon einen constanten Charakter angenommen, zum Unterschiede von individuellen Abweichungen. Denn wo sich auch in einem Volke Rebhühner mehrere gefleckte finden, so ist gewöhnlich jedes verschieden gezeichnet.

Revieren wieder vorgekommen. In schneereichen Wintern kommen auch fremde eingewandert.

2. Familie: Wachteln, *Coturnices*.

169. Die Schlag-Wachtel, *P coturnix*. — Nur in den fruchtbaren Getreidefeldern der Ebene, und nicht alle Jahre gleich häufig; fehlt sowohl im Gebirge, wie in den schlecht bestandenen Feldern der sandigen Gegenden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Oologie und die Systematik.

Aphorismen

von

E. Baldamus.

Man hat sich neuerlich vielfach über die täglich wachsende Zahl neu etablierter Genera beklagt. Sofern diese Klage lediglich durch die Schwierigkeit der Bewältigung des synonymistischen etc. Apparates begründet wird, ist ihr, vom Standpunkte der Wissenschaft aus, kein Gehör zu geben, so bedauerlich es immer bleiben müsste, wenn dadurch „manch Einer vom Studium der Ornithologie abgeschreckt“ würde. Indess liegt, meines Erachtens, die Frage nach beiden Seiten hin anders. Wenn zunächst nicht zu leugnen ist, dass „*la manie de faire des genres*“ *Temm.*, diese Sucht, rein spezifische Diagnosen etc. zu generischen zu erheben, nicht nur die memoriellen Schwierigkeiten gehäuft, sondern auch gar manche Verwirrung *) in die Nomenklatur gebracht hat, so hat sie doch auch manches Gute gewirkt, zu immer neuen Untersuchungen und Analysen Anlass gegeben, mit einem Worte den Puls unserer Wissenschaft kräftig erhalten. Diese selbst wird schon das Geschäft übernehmen, das Ueberflüssige und Unrichtige auszuschneiden! Für Denjenigen, aber, auf den diese überreiche Synonymik „abschreckend“ wirken soll, gibt es meines Erachtens ein sehr einfaches Antidot in der souveränen Missachtung dieses

*) Als schlagendes Beispiel einer solchen gilt mit Recht die von Temminck und Degland und vielen Andern gerügte Zersplitterung der Eulen, zu denen ich noch die der Enten rechnen darf. Die 13 europäischen Eulen bilden 13 Genera, für die es aber 17 Genusnamen gibt, und es kommen auf eine Species gar vier Genusnamen. Aber ich glaubte mit dem geistreichen und gelehrten Prinzen von Canino: „*sua ipsius magnitudine ac reduntia malum sanatur*,“ selbst wenn es seinerseits Ironie sein sollte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [1_4](#)

Autor(en)/Author(s): Tobias Robert Ottomar

Artikel/Article: [Verzeichniss der in der Oberlausitz vorkommenden Vögel. 50-69](#)